

Das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 20 Banj; im Monatsbezug: Sammelbestellung Mk. 2.— unter Kreuzband Mk. 3.— (ohne Umschlaggebühren). Das „Bukarester Tagblatt“ muss in Brankien bei den zuständigen Feldpoststationen bestellt werden. Bestellungen in Deutschland und in den verbandeten Staaten nehmen die örtlichen Postämter entgegen.

Adresse für briefliche Sendungen:

„Bukarester Tagblatt“, Deutsche Feldpost 394.

Der des „Bukarester Tagblatt“ nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărăndar 9-11, zu den in Anzeigenstellern vorkommenden Preisen entgegen. Größere Anzeigen nach Vereinbarung. Berliner Geschäftsstelle zur Annahme von Bestellungen und Anzeigen: E. Korn, Berlin W. 4, Postfach 13, Fernsprecher Zentrum 11435. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verpflichtung übernommen.

Sprechstunde der Redaktion:

Nur von 12-1 Uhr mittags.

Bukarester Tagblatt

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 20 Banj

XXXIX. Jahrgang, No. 308

Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Sărăndar 9-11

Mittwoch, 6. November 1918

Das Neueste.

An der Westfront wurde ein erneuter, mit starken französisch-englischen Kräften auf 60 km Breite angesetzter Durchbruchversuch vertrieben.

Die Waffenstillstandsverhandlungen Oesterreich-Ungarns mit der Entente sind abgeschlossen und sollen am 7. November in Kraft treten.

In Amerika fanden gestern die Kongresswahlen statt.

Rumänien und der Bolschewismus.

In den Niederungen der von der langen Kriegszeit gemarterten und zersetzten Volksseele breitet sich wie üppig wucherndes Unkraut immer bedrohlicher der Bolschewismus aus. Dem Ungebildeten sind die inneren Gesetze der geschichtlichen Entwicklung nicht erkenntlich. Er sieht nur die äusseren Erscheinungen und ordnet sich die Welt nach der Skala der menschlichen Leidenschaften in Gute und Böse. Gut sind die ihm sozial Nahestehenden, böse sind diejenigen, denen er bisher dienen musste. Er kennt nur seine eigenen Schmerzen und Wünsche. Die Menschheit ist voller Leid und voller Sehnsucht. Sie hält Ausschau nach den Erlösern. Aber es gibt wahre und falsche Propheten. Die Demagogie hat heute leichtes Spiel.

Nur eine aufgeklärte, fest organisierte Arbeiterschaft, nur eine Bauernschaft, die eigenen Besitz und Wohlstand zu behüten hat, ist gegen den lebenszerstörenden Bazillus des Bolschewismus gefeit. Befinden sich in diesen Zeiten der Anarchie und Auflösung diese beiden Stände in einer innerlich gesunden Verfassung, wie es zum Beispiel in Deutschland der Fall ist, so kann die Regierung den Weg der Demokratisierung beschreiten, ohne befürchten zu müssen, dass eine Erweiterung der Freiheit und der Volksrechte zum Chaos und zur Gewalt führt. Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben, so ist es ausserordentlich gefährlich, die Klammern zur Lösung, die den Staat sozial zusammenhalten. Ohne innere Bindung wird die Masse auseinanderfallen. Ebenso bedenklich ist andererseits der Grundsatz des *Quia non movere*. Dessen lässige und eigensüchtige Kurzsichtigkeit ist manchem Staat in diesem Weltkrieg zum Verhängnis geworden.

Die rumänische Agrarpolitik, das Hauptproblem der inneren Politik, wird sich zwischen den beiden Extremen der überstürzten Demokratie und einem starren Konservatismus bewegen müssen. Vor allem aber muss sie eiligst durch eine rührige Aufklärung und eine Förderung aller Bildungsmittel die Grundlagen für eine radikale Aenderung der bäuerlichen Besitzrechte schaffen. Unter dem Einfluss des Krieges und einer gewissenlosen politischen Propaganda ist die Gefahr des Bolschewismus, wenn auch vorerst in harmloserer Form, auch in Rumänien bereits näher gerückt. Den rumänischen Bauern ist schon nach der Beteiligung Rumaniens am Balkankrieg Boden und direktes und gleiches Wahlrecht zugesagt worden. Damals befand sich die konservative Partei am Ruder und die Liberalen, die nicht ruhig zusehen wollten, wie sich die Regierung mit den Lorbeeren des damals in Bukarest abgeschlossenen Friedens schmückte, erliessen ein Manifest, worin sie die Abänderung der Verfassung zur Verwirklichung der beiden volkstümlichen Forderungen: Bodenverteilung und allgemeines Stimmrecht in Aussicht stellten. Als sich dann Rumänien auch am Weltkrieg beteiligte, war es für die Bauern eine ausgemachte Sache, nun würde ihr Land hunger gestillt werden. Für das ihnen versprochene Wahlrecht haben sie niemals viel übrig gehabt und sie kümmern sich auch jetzt wenig darum. Sie erfreuen sich schon seit Jahren des direkten und gleichen Wahlrechts für die Gemeindeverwaltung und wissen bis jetzt nichts damit anzufangen: Die politische Behörde leitet sie wie eine willige Herde. Sie würden wohl auch jetzt auf die Wahlreform verzichten, wenn man ihnen nur Boden gibt.

Aus wohl erwogenen Gründen will die rumänische Regierung aber die umwälzende Reform der Grundbesitzverteilung nicht übergangslos verwirklichen. Sie hat das Zwangsverpachtungsgesetz geschaffen, das eine Vorstufe zur Aufteilung eines grossen Teiles des Grossgrundbesitzes an die Bauern bildet. Damit scheinen sich aber die Bauern nicht zufrieden geben zu wollen. Sie versprechen sich von einem sofortigen, uneingeschränkten Besitz viel mehr als von einer vorläufigen Bewirtschaftung derselben Flächen in Pacht. Der Land hunger kommt in einer immer elementareren Form zum Durchbruch.

Viele demobilisierte Bauern sind aus der Moldau mit verführerischen Nachrichten über die von den russischen Bolschewisten erreichten Erfolge heimgekehrt und gewisse politische Agenten haben dies nicht bloss bestätigt, sondern sich bemüht, unter den Bauern den Nachahmungstrieb aufzustacheln. Sie erzählen schwär-

Gescheiterte feindliche Durchbruchversuche im Westen.

(Deutscher Heeresbericht.)

Grosses Hauptquartier, 5. 11. (Tel.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen der Schelde und Olse haben die Engländer und Franzosen ihre grossen Angriffe wieder aufgenommen.

Durch gewaltigen Einsatz an Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 60 Kilometer breiten Front zu erzwingen. In schwerem, bis in die Dunkelheit währendem Ringen, gelang es unseren an Zahl weit unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff aufzufangen und den Durchbruch zu verhindern.

Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Strasse wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die gegen unsere Front Sebouff-Wargnies-Le Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstösse auf den Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wargnies-Le Petit, die vorübergehend in Feindeshand fielen, nahmen wir wieder. Im Westen von Le Quesnoy vorbrochende Angriffe brachten wir südlich von Wargnies-Le Petit und bei Jolimetz zum Stehen. Le Quesnoy, durch beiderseitige Umfassung bedroht, wurde befehlsgemäss geräumt. Der gegen den Wald von Mormai gerichtete Ansturm des Gegners kam in dem westlichen Teil des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unseren vordersten Linien auf den Höhen westlich des Cambrai-Olse-Kanals abgewiesen.

Am Nachmittag setzte der Gegner seine Angriffe fort. Ihr Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes fingen wir den Stoss

merisch von der neuen Weltordnung, die erfordert, dass man auch den rumänischen Bauern den Grund und Boden des Landes unentgeltlich überlassen müsse, und sie fordern auf, sich selbst zu nehmen, was sie nicht freiwillig erhalten. Auch aus diesem Grunde wollen die Bauern von der Zwangspacht nichts wissen. Sie scheinen zu glauben, dass sie über kurz oder lang die alleinigen und unumschränkten Herren der Privatgrosshandlungen werden und wollen sich in Pachtgeschäfte nicht einlassen. Es rächt sich heute, dass man die Schulbildung des rumänischen Bauern so sehr vernachlässigt hat und die Agrarreform immer wieder zurückstellte. Der Bauer hat eine primitive Denkwiese. Handelt es sich um Ackerland, so ist mit ihm nicht zu spassen, wie die blutigen Aufstände beweisen, die seit 1888 fast alljährlich stellenweise zu verzeichnen waren. Nur durch Ruhe im Lande, durch eine feste Politik und unermüdlige Belehrung kann die drohende Gefahr von Bauernunruhen überwunden werden. Geben die Städte nicht ein Beispiel der Besonnenheit, flackern in ihnen Unruhen auf, so wird neues Unglück über das Land hereinbrechen, das auch durch Erfolge nach aussen nicht abgewendet werden könnte.

Feindliche Urteile über die Kämpfe im Westen.

Berlin, 5. 11. (Tel.)

In letzter Zeit mehren sich die ausländischen Stimmen, welche die Kraft und die Erfolge des deutschen Widerstandes anerkennen und zwar sind es nicht nur neutrale deutschfreundliche Blätter, sondern in gleicher Weise deutschfeindliche und chauvinistische Hetzblätter der Entente, welche die Zähigkeit und Tapferkeit der Deutschen anerkennen. So berichtete übereinstimmend „Daily News“ vom 14. 10., „Morning Post“ vom 15. 10. und „Corriere della Sera“ vom 15. 10., dass die Moral der deutschen Truppen unerschütterlich und von der Friedenschonung unbeeinträchtigt geblieben sei. Auch „Pall Mall“, das Organ Lloyd Georges, spricht den Deutschen grösste Tapferkeit und Entschlossenheit zu, sodass es Wahnsinn sei zu glauben, der Stempel schon errungen. Ebenso fasst der französische General Gouraud der deutschen Armee volle Gerechtigkeit wiederfahren. Einem Berichterstatter gegenüber äusserte er die Überzeugung, dass die Deutschen nur Schritt für Schritt weichen werden und dieser Auffassung schliesse sich die Belgier an. Das „Echo Belge“ vom 24. 10. berichtet, dass die amerikanische Armee des Generals Liggitt „noch niemals auf so hartnäckigen Widerstand gestossen wäre“.

Die italienische Presse für einen Balkanbund unter italienischer Führung.

Lugano, 1. 11. (Tel.)

Die italienische Presse verfolgt die innerpolitische Entwicklung in Oesterreich-Ungarn mit dem lebhaftesten Interesse und weist übereinstimmend darauf hin, dass der Ausgang des Zeretzungsprozesses die Machtstellung Italiens in Südosteuropa entscheidend beeinflussen werde. Von nationalstischer Seite werden bereits Gegenmassregeln gegen den Zusammenschluss der Nationalitäten gefordert, für die auch der Corriere della Sera entschieden eintritt. In einflussreichen Kreisen machen sich bereits Bestrebungen für die Schaffung eines neuen Balkanbundes unter italienischer Führung geltend. Diesem Balkanbunde müsste auch das in Bildung begriffene südslawische Reich beitreten, wäh-

östlich von Jolimetz, südlich des Waldes am Cambrai-Olse-Kanal auf. Der Kanalabschnitt östlich von Ors und Cantillon wurde gegen alle feindlichen Anstürme behauptet. Südlich von Cantillon stiess der Feind in etwa 1 bis 2 Kilometer Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Strasse La Groise-Cisy örtliche Kampftruppen zum Stehen.

Vor der Kanalfont zwischen Fesny und nordwestlich von Etoux brachen die Angriffe des Feindes zusammen. Zwischen Etoux und der Olse konnte er an einzelnen Stellen das Ostufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vordere Stellung hinaus vorzudringen. Südlich der Olse sind im stärksten Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Sonne ausdehnte, heftige Kämpfe über Hom-Guise, bei La Ferme und gegen Bois la Paucigny gefolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstoss, abgewiesen.

An der Aisne keine Kampfhandlungen.

Zwischen Le Chesne und Sommauthe scheiterten die Vorstösse des Gegners. Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab. Am Walde von Dieulet wichen unsere Truppen starken Angriffen befehlsgemäss auf das östliche Maasufer nördlich von Stenay aus. Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorstossen, auf dem Fluss zurückgeworfen. Auf den Höhen östlich der Maas schalteten starke Angriffe.

Gesidlich der Mosel Teilvorstösse der Amerikaner. Der Erste General-Quartiermeister: Gröner.

Ein Aufruf Hindenburgs.

Berlin, 2. 11.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg erliess folgenden Aufruf:

In steigender Zahl geben mir in diesen Tagen von Körperschaften, Vereinen, Versammlungen und einzelnen Personen Kundgebungen des Vertrauens und der Ergebenheit zu. Es ist mir unmöglich, sie einzeln zu beantworten, wie ich es gern täte. Ich muss mich darauf beschränken, den Einsendern hiermit herzlichst zu danken. Allen denen, die in Sorge um unser geliebtes deutsches Vaterland Zuspruch bei mir suchen, aber auch jeden anderen Deutschen rufe ich zu: Es geht jetzt um unsere Ehre, Freiheit und Zukunft. Unüberwindlich sind wir, wenn wir einig sind. Ein jeder sehe in dem anderen nur einen deutschen Kameraden. Ungebrochen schützt seit mehr als 50 Monaten unser Heer den heimatlichen Boden. Stark, opferbereit und geschlossen muss die Heimat hinter dem Heere stehen. Ist es so, dann wird unser deutsches Vaterland allen Stürmen trotzen.

Die Gefahr eines Serbeneinbruchs abgewendet.

Unter der obigen Überschrift gibt der Pester Lloyd nachstehende bezeichnende Meldung wieder: Zur Lage an der serbischen Front verlautet an massgebender Stelle, dass die gemeinsam mit den Truppen des Generals Kövesz kämpfenden deutschen Divisionen durch heldenhaften Widerstand das Vordringen des Feindes aufgehalten haben.

Der zähen Verteidigung ist es zu danken, dass Ungarn nunmehr von einem feindlichen Einbruch verschont geblieben ist.

Angesichts der Gesamtlage erscheint es von höchster Wichtigkeit, dass bis zur Klärung der inneren Lage und der Friedensfragen dieser Frontteil gehalten wird, da naturgemäss anderfalls die Schwierigkeiten für Ungarn in grösstem Masse zunehmen würden.

Während in Budapest das neue System sich einrichtet, ist es die Opferfreude und Standhaftigkeit deutscher Truppen im Verbands des Feldmarschalls Kövesz, die Ungarns Sicherheit vor einem sehr unangenehmen Feind gewährleisten. An diese Tatsache zu denken, haben die Ungarn jedoch jetzt keine Zeit...

Oesterreich-Ungarns Friede.

Kronstadt, 4. 11. (Priv.-Tel.)

Die Waffenstillstandsbedingungen mit Oesterreich-Ungarn wurden unterzeichnet. Die Feindseligkeiten werden am 7. November, nachmittags 3 Uhr, eingestellt werden. Die Bedingungen sollen am Dienstag veröffentlicht werden.

Die Haltung Deutschlands.

Berlin, 4. 11. (Priv.-Tel.)

Die Regierung ist heute vormittag zusammengetreten, um über die Folgen zu beraten, die sich aus den Oesterreich-Ungarn auferlegten Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland ergeben könnten. Die Erwägungen über die Entschlüsse, die angesichts der hierdurch ge-

schaffenen Sachlage zu treffen sind, können in aller Ruhe angestellt werden, da die militärische Lage keineswegs Anlass zu irgendwelcher Uebererregung bietet.

Die italienischen Truppen ziehen den österreich-ungarischen Armeen nur langsam nach. In den Alpen treten dazu noch klimatische Schwierigkeiten ein. Militärische Vorbereitungen sind von der deutschen Heeresleitung getroffen.

Einmarsch rumänischer Truppen in die Bukowina.

Infolge des Ausbruchs des Bolschewismus im südlichen Teil der Bukowina sind, wie der Steagul meldet, auf Ersuchen des dortigen rumänischen Nationalrates rumänische Grenztruppen und Gendarmen in die Bukowina eingerückt, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Truppen haben den Auftrag, erforderlichenfalls weiter vorzurücken.

Verbrecherische Gerüchte.

Reisende, die heute hier eintrafen, erzählen, im ganzen Lande sei die Nachricht verbreitet, dass Bukarest in Flammen stehe. Phantastische Einzelheiten über Aufstände und blutige Zusammenstösse, die hier stattgefunden haben sollen, zerren an den kriegswunden Nerven der leichtgläubigen rumänischen Bevölkerung. Auf ihren gedankenschnellen Beinen eilen die Gerüchte wie Spürhunde durch das weite Reich der Möglichkeiten. Sie sind rascher wie die eiligsten Tatsachen, wenn nur die Eitelkeit befriedigt wird, dass man sich unterrichteter zeigen kann als jeder andere. So wird z. B. mit einer unermüdligen Beharrlichkeit seit bald vierzehn Tagen täglich neu verkündet, dass Deutschland mit der Entente Waffenstillstand abgeschlossen habe. Bald heisst es, Jassy habe die Nachricht von der Lyoner Funkstation erhalten, bald hat ein hiesiger Bankbeamter ein Telegramm mit dieser Neuigkeit von dem holländischen Gesandten empfangen, bald wird versichert, sie stamme vom Oberkommando Mackensens. Ein Blick in die Zeitung zeigt jedermann, dass alle diese Behauptungen aus der Luft gegriffen sind. Aus dem deutschen Heeresbericht, der täglich veröffentlicht wird, ist ersichtlich, dass die Kämpfe im Westen nicht nur fort dauern, sondern durch neue Durchbruchversuche der Engländer, Franzosen und Amerikaner in den letzten Tagen sogar eine Steigerung erfahren haben. Sie zeugen zugleich von der ungebeugten Energie, mit der von den deutschen Truppen der Verteidigungskampf in Frankreich und Belgien fortgeführt wird, und von dem erfolgreichen feindlichen Versuchen, die Kriegslage zu ihren Gunsten zu ändern.

Nach den heute hier eingelangten Funktelegrammen hat es den Anschein, dass die Alliierten sich zwar über die Waffenstillstandsbedingungen im Grosse und Ganzen einig sind mit der Bekanntheit aber warten, bis sie sich auch über die Friedensbedingungen verständigt haben. Sie sagen sich wohl mit Recht, dass weitgehende Waffenstillstandsbedingungen für das deutsche Volk nur erwägenswert sind, wenn ihnen annehmbare Friedensbedingungen zu Grunde liegen. Eine Verständigung über diese scheint noch nicht erzielt zu sein und das ist begreiflich bei den gegensätzlichen Anschauungen über einen „Rechtsfrieden“ innerhalb der Entente. Die Verzögerung, die der Friede dadurch erleidet, wird zu neuen militärischen Aktionen benützt, um gleichzeitig weiterhin zu versuchen, der Politik des Sieges zu ihrem Recht zu verhelfen. Ein Sieg, durch eine entscheidende Niederlage errungen, ist ihnen bisher nicht geglückt. Die deutsche Heeresmacht ist, wie die Kämpfe der letzten Wochen zeigen, noch intakt und imstande, jeder demütigenden Zumutung erfolgreich blutigen Widerstand zu leisten. Sie ist fest entschlossen, sich einem Unrecht nicht zu übergeben.

Das deutsche Volk, das die Hauptlast des Weltkrieges zu tragen hatte, ersehnt wie die übrige Menschheit den Frieden. Es hat sich die Grundsätze der Wilsonschen Rechtsordnung zu eigen gemacht und den Waffenstillstand vorgeschlagen. Es wartet im Bewusstsein noch immer unerschöpflicher Kraft auf die Entscheidung. Wir begreifen die Ungeduld der übrigen Welt. Deutschland ist schuldlos an dem völlig sinnlosen weiteren Blutvergiessen. Wir warnen aber zugleich eindringlichst davor, aus der Lage überspannte Schlussfolgerungen für Rumänien zu ziehen. Möge jeder, der derartige Auffassungen mit oder ohne Hinterabsichten verbreitet, sich bewusst sein, dass er die öffentliche Meinung irreführt, Unverständnis und Leidenschaften herauflockt und sich damit an neuen Konflikten schuldig macht, gegen die sich zu wehren, die deutsche Militärmacht in Rumänien imstande und entschlossen ist. Sie war, seitdem sie sich als Folge der rumänischen Kriegserklärung

hier niedergelassen hat, bemüht, für Ordnung und Ruhe zu sorgen und wird es tun, solange sie durch die Umstände genötigt ist, hier zu bleiben...

Die Frage des Waffenstillstandes.

Es ist begreiflich, wenn in diesen ereignissschweren Zeiten eine Fülle von abenteuerlichen Gerüchten die Welt durchschwirren und ein förmlicher Kranz von Legenden sich aus den unscheinbarsten Anzeichen bildet...

Berlin, 5. 11. (Tel.)

Zu den Mitteilungen, die in der feindlichen sowie in der neutralen Presse über die voraussichtlichen Bedingungen der Entente für den Waffenstillstand mit Deutschland veröffentlicht werden...

Wie das Hamburger Fremdenblatt vor wenigen Tagen mit Recht erklärte, schreibt man diesen Meldungen in den leitenden deutschen Kreisen keine weitere Bedeutung zu...

Im Anschluss an die von den Times veröffentlichten Friedensvorschlätze Lord Northcliffe verweist das Berliner Tageblatt in einer ausführlichen Besprechung auf die Tatsache, dass für Deutschland das Wilsonsche Friedensprogramm...

Weitere Berliner Meldungen besagen, es fehle nicht an Stimmen, wonach die Antwort der Entente erst nach den am 5. November stattfindenden Wahlen in Amerika zur Absendung gelangen werde...

Freilich wird man sich die Frage vorlegen dürfen, wie sich die Verschleppungstaktik der Gegner mit den Worten des leitenden Staatsmannes der Entente verträgt, der noch kürzlich den Ausspruch tat: „Ein Verbrecher, der das Blut vergossen auch nur um eine Stunde mehr verlängert, als unbedingt notwendig ist“...

Die kommende Flugpost.

Von Flieger A. Büttner.

Der Gedanke, das Flugzeug in den Dienst der Postbeförderung zu stellen und es als Schnellbeförderungsmittel von Briefen und leichteren Paketen zu verwenden, hat schon in vergangenen Friedenszeiten bestanden...

Der Krieg, der das Flugzeug zur Waffe umbildete, hat all diese Probleme dann eine ganze Zeit lang in Vergessenheit geraten lassen. Je mehr er aber die Leistungsfähigkeit der Luftfahrzeuge entwickelte...

London, 1. 11. Das Reutersche Bureau meldet: Es wird mitgeteilt, dass eine Entwicklung in der Friedensfrage nicht eingetreten ist. Die Besprechungen, die in Paris stattgefunden haben, waren ihrer Art nach vorläufige Besprechungen...

Marschall Foch Leiter der Waffenstillstandsverhandlungen.

Basel, 2. 11.

Die Times melden: Die alliierten Heeresleitungen haben dem Marschall Foch die Führung und den Abschluss der Waffenstillstandsverhandlungen übertragen. Marschall Foch hatte eingehende Besprechungen über die weiteren zu fassenden Beschlüsse mit dem Marschall Haig, General Pétain, General Pershing, sowie den maritimen Führern.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Wilson und der Entente.

Basel, 2. 11.

Die Zürcher Morgenzeitung erfährt von besonderer Seite aus dem Haag: Nach verlässlichen Informationen ergaben sich bei Festsetzung der zu stellenden Friedensbedingungen grosse Schwierigkeiten zwischen den Alliierten und Wilson, dessen Meinung in dieser Frage der Lloyd Georges stark im Gegensatz steht...

Eine Botschaft Wilsons für einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen.

Basel, 2. 11.

Die Morning Post meldet aus New York: Eine Botschaft Wilsons an den Senat begründet die Notwendigkeit der Herstellung direkter Beziehungen zwischen den Völkern und die Annahme eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen.

Roosevelt und Taft gegen die Friedenspolitik Wilsons.

New York 1. 11.

Roosevelt und Taft haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heisst, dass er der erste, jemals von diesen früheren Präsidenten abgefasste und unterzeichnete sei. Der Aufruf fordert dringend die Wahl einer republikanischen Mehrheit und betont, dass die Republikaner die bedingungslose Uebergabe Deutschlands verlangen...

Der englische Kriegsminister für raschen Abschluss des Waffenstillstandes.

Basel, 2. 11.

Das Berner Tagblatt meldet aus Rotterdam: Der englische Kriegsminister erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Evening Standard, dass die Kriegsziele der Alliierten durch einen Waffenstillstand vollkommen erreicht werden können...

würde den deutschen Widerstand lediglich neu beleben und den für alle Teile wünschenswerten Waffenstillstand vereiteln.

Das neue Oesterreich.

Die Deutschen Oesterreichs gegen den Sonderfrieden.

Der bekannte Schritt des Grafen Andrássy, mit dem er sich an Wilson und Lansing zur Einleitung von Friedensverhandlungen ohne Rücksicht auf andere Verhandlungen wandte, hat, wie jetzt bekannt wird, den scharfen Widerspruch der Deutschen in Oesterreich herausgefordert. An der Tatsache und dem Gange der Dinge kann ja dadurch nichts mehr geändert werden...

Die Nationalversammlung der Deutschösterreicher befasste sich sehr eingehend mit dieser Frage und kam zu folgender Entschliessung:

„Die zeitweilige Nationalversammlung Deutschösterreichs billigt den Versuch des Ministers des Aeusseren, so rasch wie möglich zu Verhandlungen über einen Waffenstillstand zu gelangen, durch den dem sinnlosen Blutvergiessen Einhalt getan wird. Es war jedoch nicht notwendig und daher nicht zulässig diesen Versuch auf solche Weise zu unternehmen, dass dadurch zwischen Deutschösterreich und dem Deutschen Reich ein unheilbarer Riss entstehen kann...“

Die zeitweilige Nationalversammlung Deutschösterreichs stellt fest, dass die Note des k. u. k. Ministers des Aeusseren an den Präsidenten Wilson vom 27. Oktober verfasst und abgestimmt wurde, ohne dass mit den Vertretern des deutschösterreichischen Volkes in irgendeiner Weise das Einvernehmen gepflogen worden wäre. Gegen dieses Vorgehen legt die Nationalversammlung, um so mehr Verwahrung ein, als die Nation, der der gegenwärtige Minister des Aeusseren angehört, jede Gemeinsamkeit ausdrücklich ablehnt.

Die Nationalversammlung erklärt, dass einzig und allein sie und ihre Organe befugt sind, das deutschösterreichische Volk in allen Angelegenheiten der äusseren Politik, insbesondere bei den Friedensverhandlungen, zu vertreten.

Die Auffassung des Botschafters Grafen Wedel.

Einem Mitarbeiter der Neuen Freien Presse hat der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, zu dem Schritt des Grafen Andrássy erklärt, er habe eine Aeusserung dazu für überflüssig gehalten, weil die Darlegung des Grafen Andrássy selbstverständlich durchaus der Wahrheit entspreche.

„Graf Andrássy hat sofort bei Uebernahme seines Amtes das Telegramm des Kaisers Karl an den deutschen Kaiser veranlasst und ebenso auch am Tage vor Absendung der Note mit einer allgemeinen Mitteilung über den bevorstehenden Schritt gemacht. Was ich feststellte und gegenüber anderen Ausstellungen feststellen musste, war lediglich, dass der Schritt mit Deutschland nicht vereinbart war und Deutschland vor eine vollzogene Tatsache gestellt hat.“

Besorgnisse der französischen Regierung vor der Selbstbestimmung der österreichischen Staaten.

Genf, 2. 11.

Ein merkwürdiger Umschwung in den Absichten des Vierverbandes gegenüber Oesterreich-Ungarn gibt sich im Temps und im Journal des Débats kund. Es wäre unvorsichtig, so heisst es dort, aus der Wiener Zentralgewalt eine Schattenregierung machen zu wollen, weil die entstehenden slawischen und deutschen Staatsorganismen früher oder später doch in wirtschaftliche, vielleicht in politische Abhängigkeit von Berlin gelangen könnten.

der Vierverband einen Staatenbund unter habsburgischer Führung begünstigen. Der erste Beweis der Wiener Loyalität wäre, den Grafen Andrássy durch einen verlässlichen Minister zu ersetzen, der den Verbandstreffen für einen Durchbruch durch Oesterreich gegen Deutschland jedes Entgegenkommen zeigen würde.

Die Pfändungen in Slavonien.

Budapest, 1. 11.

Aus Gross-Kanizza wird gemeldet: Um 12 Uhr früh wurde der Stationskommandant von Gyekenyes vom dem Obergespan des Zalaer Komitats telefonisch dringlich um militärische Hilfe gebeten. In der Nähe der Gemeinde Vizvar war eine Deserteurbande aufgeht und man sah auf der kroatischen Seite, alle Dörfer in Flammen stehen. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, dass sich die Banden des grünen Kadets der Drau nähern. Von Agram sind starke Truppenabteilungen in der Richtung nach der Drau abgegangen, um die Banden unschädlich zu machen...

Bei Esseg hat gestern nachmittags eine 400 Mann starke Bande einen Eisenbahnzug aufgehalten, ihn mit Maschinengewehren ausgerüstet und in der Richtung nach Pankirchen abgelenkt. Es sind dort alle Massnahmen getroffen, um den Ueberfall zu vereiteln.

Einsetzung einer slowenischen Regierung in Laibach.

Laibach, 2. 11.

Das Präsidium des südslowischen Nationalrates in Zagreb hat als oberste Behörde des Staates der Slowenen, Kroaten und Serben über Vorschlag des slowenischen Nationalrates in Laibach für den slowenischen Teil des südslowischen Staates die Regierung ernannt. Die Zusammensetzung der neuen slowenischen Regierung wurde vom Balkon des Landhauses herab, der nach Tausenden zählenden Volksmenge durch den Regierungspräsidenten Josef Pogacnik bekanntgegeben und mit hellem Jubel aufgenommen. Nach der Proklamierung trat die Aegierung sofort zur ersten Sitzung zusammen und übernahm unverzüglich die Führung der Geschäfte.

Versenkung der „Viribus unitis“.

Wien, 2. 11.

Anf bisher unangekündigte Weise drangen während der Uebergabe der Flotte an den südslawischen Nationalrat italienische Seesoldaten in den Hafen von Pola ein und versenkten den Schlachtkreuzer „Viribus unitis“.

Der Stab und der grösste Teil der Mannschaft sind gerettet.

Die Aufteilung des Heeres.

Wien, 2. 11.

Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, hat das Kriegsministerium die Nationalräte eingeladen, in das Kriegsministerium ehestens Delegierte des neuen Staatsamtes für das Heerwesen zu entsenden und im Einvernehmen mit diesen für die ordnungsmässige Demobilisierung, die Rückführung der Truppen in die Heimat und für gerechte Verteilung des gesamten Kriegsmaterials zu sorgen.

Anflich wird verlautbart: Die Nationalstaaten in Oesterreich und in den südslawischen Ländern werden sich eigene Armeen bilden. Die zur Durchführung der Umwandlung in nationale Armeen notwendigen bisherigen militärischen Stellen bleiben zum Zwecke der vorläufigen Uebernahme aller Agenden an die nationalen Regierungen vorläufig bestehen, so das Armeoberkommando, so lange bis die Armeen im Felde in die Heimat rückverlegt werden. Sämtliche Militärpersonen, und zwar jene des Hinterlandes sofort, jene der Armee im Felde nach ihrer Rückkehr in die Heimat, haben ihrem vorgeetzten Kommando zu melden, in welche der zu bildenden nationalen Armeen sie einzutreten gedenken. Wird zum Eintritt in eine nationale Armee die Ablegung eines Gelübisses gefordert, so geruhen Se. Majestät die Ablegung dieses Gelübisses zu gestatten.

In allen Wiener Kasernen, Kommanden und Anstalten nahmer Mitglieder des Staatsrates, beziehungsweise beauftragte Abgeordnete den Truppen den Treueid auf den deutschösterreichischen Staat ab. Die Delegierten des Staatsrates hielten Ansprachen, welche die Bedeutung des Tages hervorhoben.

Uebernahme der Wiener Polizeidirektion.

Wien, 3. 11.

Heute mittag begab sich eine Kommission mit dem Präsidenten des Staatsrates Dr. Dinghofer und dem Staats-

ausländische Luftpostpläne gerade in der letzten Zeit von sich reden machen, ohne dass bei uns irgend etwas über das Problem verlautet, und es mag den Unselbstverständlichen scheinen, als hünke Deutschland auf diesem Gebiete nach und lasse sich auch hier das Beste von anderer Seite vorwegnehmen. Dass das natürlich absolut nicht der Fall ist, ist selbstverständlich. Es fehlt bei uns weder an Unternehmungslust noch an Vertrauen zu der Leistungsfähigkeit des Flugzeugs als Verkehrsmittel, sondern der Grundsatz bei uns lautet: vorerst regiert der Krieg die Welt, und alles, was nicht mit dem unmittelbaren Kriegszweck zusammenhängt und ihm dient, um uns zum Sieg zu führen, muss beschanden in den Hintergrund treten. Jede Möglichkeit erster praktischer Versuche, die man sich im Auslande vor der Errichtung der jetzt bereits in Versuch genommenen Luftpostlinien überhaupt gänzlich geschenkt zu haben scheint, fehlt doch schon deswegen, weil die dazu nötigen Faktoren, brauchbare Maschinen und beschränktes Personal, im Inland nicht vorhanden sind, da sie an der Front gebraucht werden. Dass aber ohne das beste Material alle Versuche theoretisches Stückwerk bleiben müssen und in jedem Falle ein unvollkommenes Bild von der Leistungsfähigkeit des Flugzeugs im Postdienste geben würden, ist ganz selbstverständlich. Andererseits kann man ohne irgend welche Uebertreibung heute schon mit Bestimmtheit sagen, dass das Flugzeug, aus den Jahren 1917/1918, das Bombenlasten von 20 Zentnern und mehr durch die Luft zu befördern imstande ist und damit grosse Strecken zurücklegt, auch jede Postlast tragen wird. Die Unterbringung wird natürlich eine von der Bombenanhangung verschiedene sein und müsste in erster Linie Schutz der Postschaften vor äusseren Einflüssen gewähren, aber ihre Anlage wäre für den Konstrukteur gegen den Bau etwa einer bis ins kleinste ausgeklügelten Bombenabwurfvorrichtung ein Leichtes.

Schliesslich darf man nun aber die in der Kriegspraxis erzielten Leistungen nicht auf die eines kommenden friedlichen Luftverkehrs übertragen und ohne weiteres mit ihnen vergleichen. Die Forderung des Krieges geht im Felde oft nach einem rücksichtslosen Menscheneinsatz: zur Beförderung eines einzigen wichtigen Auftrags werden in kalter Selbstverständlichkeit oft fünf, sechs Flugzeuge mit ihren Besatzungen eingesetzt und geopfert, sie müssen bei jedem Wind und Wetter und unter allen Umständen ihren Flugauftrag erledigen, um oft Tausenden das Leben zu retten. Ein solch rücksichtsloses Einsetzen von Menschenleben und Material wird im Frieden im allgemeinen niemals Brauch und Notwendigkeit sein, ganz und gar nicht beim gewöhnlichen Luftpostdienste. Und es ist eben sehr die Frage, ob der Schnelligkeit der Luftpostbeförderung oder der un-

gingten Zuverlässigkeit der Bahnbeförderung einmal der Vorzug gegeben wird. Es ist bestimmt vorzuziehen, dass das Flugzeug niemals absolut betriebssicher werden wird, d. h. seine Betriebssicherheit in bezug auf Flugfähigkeit und geringe Absturzgefahr mag wohl noch weiter verbessert werden können, aber die Abhängigkeit des geregelten Luftfluges von den jeweils herrschenden Witterungseinflüssen wird stets bestehen bleiben, das beweist schon die schwerwiegende Tatsache, dass der Nebel das Fliegen vollkommen unmöglich macht. Auch starker Sturm aus der Gegenrichtung, von 30 Meter-Sek. und mehr, ist ein bedenklicher Feind des regelmässigen, durch einen „Fahrplan“ geregelten Luftverkehrs und wird es immer bleiben. Dafür wird das Postflugzeug aber im Sommer und überhaupt zu gewissen Jahreszeiten während der Schönwetterperioden bestimmt ein vortreffliches Schnellbeförderungsmittel sein, das der Allgemeinheit manchen Nutzen bieten kann, und die Möglichkeit der Wettervorhersagen auf längere Zeit werden die Flugpostbehörden wie auch jede Privatperson, die ihre Postschaften der Luftbeförderung anvertrauen will, stets über die bevorstehende Witterung in Kenntnis setzen, und ihnen somit die Möglichkeit geben können, sich über die Sicherheit der jeweils bevorstehenden Luftpostflüge ein hinreichend genaues Urteil zu bilden, um sich danach jeweils zu richten. Dass die Preisfrage die Verallgemeinerung des Postfluges hemmt wird, ist ausgeschlossen; wie man für ein Telegramm besonders hohe Gebühren zahlt, wird man auch nie vor höheren Beförderungskosten für Flugpostbriefe zurückschrecken.

Alle Nachrichten aber, die die Einrichtung der Flugpost von der rösigen Seite schildern, und als sofort einzurichtende, unumgängliche Notwendigkeit fordern, müssen vorerst verworfen werden, und die Pläne des Auslandes und ersten Anfänge sind zunächst nichts als als solche. Man darf derartige bedeutungsvolle Probleme nicht überstürzen, und sicherlich wird Deutschland, wenn die Zeit gekommen ist, die bis dahin von anderen gemachten Erfahrungen ausnützend, sich mit vielleicht noch viel grösserem, wohlbedeutenderem und verständigerem Eifer der Sache des allgemeinen Luftpostverkehrs erfolgreich widmen.

Rumänische Redensarten.

Die rumänische Sprache hat eine ungewöhnliche reiche Fülle von Bildern, was wohl hauptsächlich auf die Zusammenhänge der Sprache mit dem Orient und in zweiter Reihe auf ihre Jugend zurückzuführen ist. Ältere Sprachen pflegen gewöhnlich das Moment der sinnlichen Anschauung zurückzustellen und tragen einen mehr abstrakten Charakter. Wir geben nachstehend eine kleine Blütenlese aus diesen

bildlichen Redewendungen, die durch Uebertragung einen neuen Charakter und Sinn empfangen haben. So ist un om si jumătate, was wörtlich bedeutet ein und ein halber Mensch, ein Prachtstück. Entsprechend o fată si jumătate, ein Prachtmädel. A spune la cai verzi pe pereți heisst wörtlich grüne Pferde erzählen. Das heisst soviel, wie dummes Zeug sprechen. Banul e ochiul dracului, heisst wörtlich das Geld ist das Auge des Teufels und im übertragenen Sinne Geld regiert die Welt. A nu fi in toate apole sale bedeutet wörtlich, nicht in seinen Wassern sein. Das ist dann so viel wie ubelbestimmt sein. A se nemti ist deutsch werden. Der übertragene Sinn, sich modern kleiden, lässt dann auf die Ueberlegenheit der deutschen Kulturtypen schliessen. In domi lelei, voll Sehnsucht nach der Geliebten. A trăi in domi lelei heisst in den Tag hineinleben. A fi in capul bucatelor ist an der Spitze der Speisen sein, ein sehr sinnliches Bild für „am Ruder sein“. Den Begriff ein Schlächter fasst der Rumäne in das Bild un pul de somn (ein junges vom Schlaf). A dormi leana oder bustean entspricht ganz dem deutschen wie ein Klotz schlafen. A purta sambetele heisst wörtlich die Sonnende tragen und bedeutet im übertragenen Sinne so viel wie Groll hegen. Das Bild ist vielleicht so zu erklären, dass man sich auf den siebenten Tag verbröckelt. A spăla putina (Die Wanne waschen) heisst sich aus dem Staube machen. Cu chiul, cu val ist mit Schrei und Weh, also mit Ach und Krach. Um auszudrücken, dass einen etwas nicht angeht, sagt der Rumäne überaus sinnfällig, asta nu te privește, das blickt dich nicht an. A face sat cu cineva heisst mit jemanden ein Dorf machen, also mit ihm zusammenleben. A lua la trei parole, d. h. wörtlich für 3 Heller nehmen, im übertragenen Sinne übel zurecht. Das entspricht also unserem deutschen „sich einen kaufen“. Un om de treabă ist ein Mann der Arbeit, ein Biedermann. In cupăna heisst wörtlich „auf der Wage“, also unentschieden. Călea-valca ist Weg-Tal und bedeutet dann im weiteren Sinne „so la la“. Lovit cu leu heisst mit der Wagenleiste geschlagen und bedeutet dann soviel wie verriekt. A nu avea mtră ist so viel wie nicht das Gesicht, also nicht den Mut haben (das französische face). A umbra cu sosele si momete, heisst herumgehen mit Lockungen und Ködern, also jemanden ködern wollen. A se face un leu-paraie, aus sich einen Löwen und einen Ueberlöwen machen, also in grossen Zorn geraten. Sehr hübsch ist der Ausdruck, mit dem wir diese kleine Blütenlese vorläufig schliessen wollen, a-si lua lumea in cap, sich die Welt auf den Kopf nehmen, d. h. in die weite Welt gehen und eine scoate in lume in die Welt herausnehmen, d. h. in die Welt einführen.

sekretär Mataja zur Pollzeldirektion, um die Wiener Polizei für Deutschösterreich zu übernehmen.

Die Vorgänge in Ungarn. Monarchie oder Republik.

Budapest, 4. 11. Der ungarische Nationalrat hat folgenden von der Regierung und dem Vollzugsausschuss des Nationalrates eingebrachten Beschlussantrag angenommen:

Auf Grund der in der letzten Volksschichtung fürber verabschiedeten republikanischen Stimmung beschloss die Regierung, für Programm um die Frage zu erweitern, welche die Staatsform Ungarns sein soll: die Monarchie oder die Republik.

Die Entscheidung über diese Frage will die Regierung jener Konstituante anheimstellen, die auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen, sich auch auf die Frauen erstreckenden Wahlrechtes in spätestens sechs Wochen zusammentreten wird.

Ein ungarisches Aussenministerium. Budapest, 4. 11. Unter dem Gesetzworlage, die die Regierung dem Abgeordnetenhaus zu unterbreiten gedenkt, ist der Gesetzentwurf über die Errichtung des königlich ungarischen Ministeriums des Aussenern einer der ersten.

Der Durchzug der deutschen Truppen. Budapest, den 4. 11. (Tel.) Der Kriegsminister hat angeordnet, dass die durch Ungarn ziehenden deutschen Truppen nicht zu entweichen, sondern mit voller Ausrüstung und Bewaffnung unbehindert weiterzubefördern sind.

Wahrscheinliche militärische Besetzung von Ungarn. Budapest, 4. 11. (Tel.) Der ungarische Kriegsminister erklärte bezüglich des abgeschlossenen Waffenstillstandes, dass die Demarkationslinie die ungarische Landesgrenze sein werde.

Die Verhandlungen mit den Nationen. Budapest, 4. 11. (Tel.) Ueber die Verhandlungen mit dem südslavischen, dem tschecho-slovakischen, dem rumänischen und ukrainischen Komitee verlautet, dass diese günstig fortgeschritten sind.

Errichtung eines Volksrates der ungarländischen Deutschen. Budapest, 4. 11. (Tel.) Die ungarländischen Deutschen (von dreizehntausend bis vierzigtausend) haben einen Volksrat errichtet und brachten dies dem Nationalrat mit folgendem Beschluss zur Kenntnis.

Kleines Feuilleton. Krise im Wiener Burgtheater. Im Burgtheater ist neuerdings eine Krise ausgebrochen, und wenn nicht im letzten Augenblicke die Ueberbrückung der Meinungsgegenstände gelingt, so wird die Dreimänner-Regie Hermann Bahr, Major Michel-Max Devrient nach einer Lebensklause, die nicht nach Monaten zählt, ihr vorsehnelles Ende erreicht haben.

Das auf Einhaltung seines Vertrages, der erst 1921 abläuft, bestehen wird. — Im Archiv des Theaters an der Wien hat vor einiger Zeit der bekannte Anzeigenrubrik-Biograph Anton Bettelheim einen recht wertvollen Fund gemacht.

Eine „Weltuniversität“ in Norwegen? Die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern, die jetzt miteinander in Kriege stehen, müssen dereinst im Frieden — wie die Kulturbeziehungen überhaupt — wieder aufgenommen werden.

Die neue Anleihe. Die Aufnahme der neuen inneren Anleihe wird demnächst erfolgen, wenn die Ergebnisse imstande sein werden, die Zeichnungen in günstiger Weise zu beeinflussen.

Die Besetzung von Triest. Gestern abend trafen weitere Torpedofahrzeuge und zwei Transportdampfer ein. Die Transporter brachten mehrere Abteilungen. Diese traten sofort den Sicherheitsdienst an.

Die Demobilisierung der serbischen Armee. Dely Hrlap meldet: Die Demobilisierung der serbischen Armee geht in grösster Ordnung vor sich.

Die Entertebezüge in Serbien. Hier befindet sich das Hauptquartier des Generals Desparay. Der General verfügt über eine amerikanische, eine englische und französische Division.

Geschäftliche Mitteilungen. Kino Classic: Täglich grosser Erfolg mit Homunkulus IV. Teil.

aus dem ungarischen Nationalrat angeschlossen haben und die unser Volk betreffenden Fragen mit ihm gemeinsam lösen wollen.

Dieser Beschluss wurde durch eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Abordnung unter Führung des Universitätsprofessors Dr. Jakob Eleyer dem Ministerpräsidenten Grafen Michael Karolyi überreicht.

Rumänien. Die Beschlüsse der Rumänen in der Bukowina.

Am 27. Okt. fand im rumänischen Nationalhaus in Czernowitz die Versammlung der Vertreter der Rumänen aus der Bukowina statt, die sich als Konstituante erklärte und folgende Beschlüsse fasste:

1) Die in der Hauptstadt der Bukowina versammelten Vertreter des rumänischen Volkes erklären sich auf Grund der nationalen Souveränität als Konstituante dieses rumänischen Landes.

2) Die Konstituante beschliesst die Vereinigung der ganzen Bukowina mit den übrigen zu einem unabhängigen Nationalstaat vereinigten rumänischen Ländern und wird zu diesem Zweck in vollster Uebereinstimmung mit den Rumänen in Siebenbürgen und Ungarn vorgehen.

3) Die Konstituante einen aus 48 Mitgliedern bestehenden Nationalrat. Dieser Nationalrat wird uns durch seinen Bevollmächtigten auch auf der Friedenskonferenz vertreten, und ausser ihm erkennen wir Niemandem das Recht zu, im Namen des rumänischen Volkes in der Bukowina Entschliessungen zu fassen oder zu unterhandeln.

4) Die Konstituante lehnt jeden Versuch ab, die Bukowina zu verflechten, wünscht sich aber mit den übrigen das Land bewohnenden Völkern zu verständigen. Der Vorsitz der Versammlung führte der grosse Nationalist Iancu Ritter von Flondor.

Die Pflicht der Ordnung. Steagul schreibt: Die Zeiten sind gross und schwer in der ganzen Welt, also auch bei uns.

Renasterea wendet sich. Seit einiger Zeit wird in den Städten und auf den Dörfern bolschewistische Propaganda gemacht.

Die Opfer der Revolution. Unter grösster Teilnahme der hauptstädtischen Bevölkerung wurden gestern die ersten Opfer der Revolution zu Grabe getragen.

Die Versorgung von Wien. Vertreter neutraler Staaten sprachen gestern beim Bismarckplatz vor und boten ihre Dienste für die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln an.

Die Besetzung von Triest. Gestern abend trafen weitere Torpedofahrzeuge und zwei Transportdampfer ein.

Die Demobilisierung der serbischen Armee. Dely Hrlap meldet: Die Demobilisierung der serbischen Armee geht in grösster Ordnung vor sich.

Die Entertebezüge in Serbien. Hier befindet sich das Hauptquartier des Generals Desparay.

Geschäftliche Mitteilungen. Kino Classic: Täglich grosser Erfolg mit Homunkulus IV. Teil.

Besorgnis für unsere künftige Entwicklung Anlass. Weder durch Gewalt, noch durch Worte und gute Ratschläge kann man dies Uebel gutmachen, sondern nur durch Taten.

Die politische Lage. Gazeta Bucurestilor meldet aus Jassy, 3. Novemb.: Die Ereignisse überstürzen sich.

Rumänische Kammer. In der gestrigen Kammer Sitzung hat der Deputierte Trancu-Iasi die Regierung, dass sie angesichts der grossen Wahlen, die sich in der ganzen Welt vollziehen, um gegenwärtigen Parlament die Reformen beschliessen lassen.

Gegen die bolschewistische Propaganda. Seit einiger Zeit wird in den Städten und auf den Dörfern bolschewistische Propaganda gemacht.

Verschiedene Nachrichten. Der Präsident des Volksbundes General Averescu wurde letzten Sonnabend vom König in Andienz empfangen.

Die neue Anleihe. Die Aufnahme der neuen inneren Anleihe wird demnächst erfolgen, wenn die Ergebnisse imstande sein werden, die Zeichnungen in günstiger Weise zu beeinflussen.

Die Besetzung von Triest. Gestern abend trafen weitere Torpedofahrzeuge und zwei Transportdampfer ein.

Die Demobilisierung der serbischen Armee. Dely Hrlap meldet: Die Demobilisierung der serbischen Armee geht in grösster Ordnung vor sich.

Die Entertebezüge in Serbien. Hier befindet sich das Hauptquartier des Generals Desparay.

Geschäftliche Mitteilungen. Kino Classic: Täglich grosser Erfolg mit Homunkulus IV. Teil.

in Petersburg, die ein neues Russland auf föderativen Grundlagen schaffen wollte, und wurde der Vorsitzende der ukrainischen Grumaden in Petersburg, Stebnitzki und Ljotoszki gehörten dem kleinen Kreise der Petersburger Intelligenz an, der für eine Autonomie der Ukraine eintrat.

Kurze Mitteilungen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Lowitz, ehemaliger konservativer Parteiführer, starb am 4. November nachmittags nach kurzer Krankheit.

Letzte Telegramme. Deutscher Abendbericht. Grosses Hauptquartier, 5. 11. (Tel.) An der gestrigen Schlachtfront zwischen Scheide und Gise haben wir uns vom Gegner abgesetzt.

Das Schicksal der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer. Berlin, 2. 11. Die Abendblätter enthalten eine Notiz, wozuch das Schicksal der im Mittelmeer befindlichen deutschen Unterseeboote durch die Auflösung der österreichisch-ungarischen Flotte nicht berührt wird.

Der Kampf vor See. Berlin, den 4. 11. (Tel.) Amtlich. Im Sperrgebiet um England wurden 46000 Tonnen versenkt.

Die Diktatur der Volksregierung. Budapest, 4. 11. (Tel.) Das Exekutivkomitee des Nationalrates, die Leitung der Sozialdemokratischen Partei, die Leitung des Soldatenrates und die Regierung haben sich dahin geeinigt, dass die Volksregierung in Folge der Betrugung durch das ganze Volk die gesamte Macht ausübt.

Der Presserast. Budapest, 4. 11. (Tel.) Auf Anregung des Nationalrates wird morgen der Vollzugsrat des Nationalrates gebildet werden.

Die Holmbeförderung der Kriegesgefangenen. Budapest, 4. 11. (Tel.) Der ungarische Kriegsminister fordert in einem Erlass alle in Ungarn befindlichen russischen, rumänischen und italienischen Kriegesgefangenen auf, behufs rascher Durchführung ihrer Holmbeförderung und behufs der Lösung der hiermit gegenwärtig verbundenen Schwierigkeiten Vertrauensmänner zu wählen.

Die Börse arbeitet wieder. Budapest, 4. 11. (Tel.) Der Börsenverkehr wird heute wieder eröffnet. Der Börsenrat beschloss, dass unter den letzten Schlusskursen keine Geschäfte abgeschlossen werden dürfen.

Der Soldatenrat. Budapest, 4. 11. (Tel.) Den Blättern zufolge ist die Umorganisation des Soldatenrates bereits vollzogen.

Die Opfer der Revolution. Budapest, 4. 11. (Tel.) Unter grösster Teilnahme der hauptstädtischen Bevölkerung wurden gestern die ersten Opfer der Revolution zu Grabe getragen.

Die Versorgung von Wien. Vertreter neutraler Staaten sprachen gestern beim Bismarckplatz vor und boten ihre Dienste für die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln an.

Die Besetzung von Triest. Gestern abend trafen weitere Torpedofahrzeuge und zwei Transportdampfer ein.

Die Demobilisierung der serbischen Armee. Dely Hrlap meldet: Die Demobilisierung der serbischen Armee geht in grösster Ordnung vor sich.

Die Entertebezüge in Serbien. Hier befindet sich das Hauptquartier des Generals Desparay.

Geschäftliche Mitteilungen. Kino Classic: Täglich grosser Erfolg mit Homunkulus IV. Teil.

Politische Mordfluten in Russland.

Von Dr. Ernst Schulze, Privatdozent an der Universität Leipzig.

Das Jahr 1918 hat in Russland auf dem ehemals russischen Gebiete eine Flut von Mordtaten gebracht...

Schon häufig konnte man gerade in Russland beobachten, dass politische Morde nicht vereinzelt blieben...

Schon unter Alexander II. glaubte man fest der Zarenmord müsse und werde das russische Volk zu einem allgemeinen Aufstand entzünden...

So führte die Lage auch dann, wenn man politische Mordtaten zu vermeiden und an ihre Stelle den organisiertesten Aufstand oder die organisierte Unterdrückung zu setzen wünschte...

In der Geschichte des politischen Mordes in Russland lassen sich deutlich vier Perioden unterscheiden.

Die erste, bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts dauernde — ich möchte sie die Tyrannenmordtaten nennen — war dadurch gekennzeichnet, dass die Schreckenstaten in der Regel zum Vergütigen des Herrschers an seinen Untertanen geschahen...

Die vierte Periode endlich beginnt mit dem Niederkunft der Zarenherrschaft 1917. Seitdem dient der politische Mord in Russland einfach als gewöhnliches politisches Kampfmittel...

Im ganzen betrachtet, gibt es seit Jahrhunderten kein weißes Volk, das in ähnlicher Masse dem politischen Mord gegenüber hätte wie die Russen...

weisses Volk, das in ähnlicher Masse dem politischen Mord gegenüber hätte wie die Russen. Man muss in das englische Mittelalter zurückgehen...

Tatsächlich wurde der politische Mord in Russland so gewöhnlich, dass man ihn geradezu als hoffähig bezeichnen könnte. Als Alexander I. nach der Vertreibung Napoleons sich in Paris um Wiederanstellung des ehemaligen kaiserlichen Gesandten Caulaincourt am Hofe der Bourbonen bemühte...

Das war derselbe Graf Pahlen, der bei seinem Palastmorde einem jungen vom Wein erhitzten Offizier, der ihn fragte, was dem geschehen solle, wenn der Zar sich zur Wehr setze...

Noch zynischer klang die berühmte gewordenen Aeusserung eines russischen Würdenträgers, der nicht lang nach der Ermordung Pauls I. den Grafen Herbert von Münster, hannoverschen Gesandten in Petersburg, im Michailowschen Palast heraufgeführt und ihm an Ort und Stelle die schrecklichen Einzelheiten der Ermordung des Zaren schilderte...

Nicht um Unrecht, sagte man von Alexander I.: Bei seinem Krönungszuge seien die Mörder seines Grossvaters vor ihm, die seines Vaters hinter ihm, seine eigenen neben ihm hergegangen. Freilich starb er ausnahmsweise eines natürlichen Todes...

Was den politischen Mord der letzten beiden Menschenalter in Russland von dem der zweiten Periode unterscheidet ist einmal sein ausgesprochenen Massencharakter, dann aber auch die politische Überzeugung, die ihm seither zugrunde liegt...

Est seit dem Sturze der Zarenherrschaft ist der politische Mord zum gewöhnlichen Kampfmittel herabgesunken, das mit derselben Gewissenlosigkeit angewandt wird, die irgendeiner Strassenkruzung Maschinengewehre aufstellt...

Im Juni 1918 walden die Kämpfe der verschiedenen Gruppen nicht einmal vor einer fremden Gesandtschaft Halt gemacht. Der Parteikampf ist zur Siedehitze gesteigert. Alles deutet darauf hin, dass weitere Mordtaten folgen werden...

Schon weist die Kette der politischen Morde seit Ausbruch des Krieges in Russland eine nicht unbedeutende Länge auf. Will man als erste dieser Taten nicht etwa die Mordtat von Serajewo betrachten, die ebensowenig ohne Vorwissen der russischen Machthaber geschahen zu sein scheint wie die Ermordung des Königs Alexander und der Draga durch Agenten einer serbischen Offiziersliga...

te. Derselbe Grund wurde für die Ermordung Rasputins vorgegeben, aber auch nur vorgegeben, da der sibirische Abenteuerhändler anderen Gründen (Eifersucht auf seine mächtige Stellung am Hofe und mehr Weiblich noch auf seine sexuellen Erfolge) zum Opfer fiel. Am 29. Dezember 1915 wurde der schlaue Mönch, der übrigens wegen Diebstahls und Meineids verurteilt war...

Dem folgten weitere Attentate. Noch unter der Zarenherrschaft sollte Miljukow von einem Mitglied der „Schwarzen Hundert“ für den Preis von 300 Rubeln aus der Welt geschafft werden, um an ihm wegen seiner Anklage gegen den Ministerpräsidenten Stürmer in der Duma Rache zu nehmen...

Das Gegenteil dieser Lüge ist Wahrheit geworden. Nichts kennzeichnet vielleicht die Gewissenlosigkeit, zu der sich der Parteilass in Russland verstiegen kann, deutlicher als die Tatsache, dass man nicht davor zurückschreckte, um Verwicklungen zwischen einer verhassten Partei und einer fremden Regierung herbeizuführen...

Stadt-Anzeiger.

Futtermittelzuweisung für Geflügel. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Versorgung mit Futtermitteln für Geflügel seit dem 1. ds. Mts. wieder aufgenommen worden...

Theater, Kunst und Unterhaltungen. Kino-Select-Central. Amerikanischer Beifall finden die Vorstellungen des neuen Henry Potier-Films „Der Liebesbrief der Königin“.

Wetterbericht der Feldwetterwarte in Bukarest. Vom 6. November 1918. Genaumaten: Welkig bis heiter vielfach Morgennebel, tagüber stetlich vornehmlich bei schwachen Winden aus vorwiegend östlichen Richtungen.

Volkswirtschaft und Handel.

Die wirtschaftliche Generaldirektion in Rumänien hat die Absicht, einen Vertreter nach Saloniki zu entsenden, um die nötigen Massregeln zu ergreifen, damit die daselbst noch aus der Zeit vor dem Krieg für Rumänien abgelagerten Waren ins Land gebracht werden können.

Der Notenmangel in Deutschland. Berlin, 2. 11. Zur Behebung der Zahlungsmittelknappheit sind von der Reichsbank eine Reihe neuer Massnahmen geplant, die in grossen Umfange mit der Geldherrschaft fortzuführen wird...

bank eine Reihe neuer Massnahmen geplant, die in grossen Umfange mit der Geldherrschaft fortzuführen wird. Für die nächsten Tage ist eine Bundesratsverordnung zu erwarten, wonach das Notenkontingent der in Deutschland noch bestehenden vier Privatnotenbanken (Bayerische Notenbank, Sächsische Bank, Württembergische Notenbank und Badische Bank) vorübergehend erhöht werden darf...

Ungegründete Moratorienurteile in Deutschland. Wie in Oesterreich hat der Banknotenmangel auch im Deutschen Reich zur Verbreitung des Gerichtes über die angelegte Erlassung eines Moratoriums Veranlassung gegeben und viele ängstliche Leute zu weiteren Abhebungen von ihren Bankguthaben bewegen...

Pferde- und Trainmaterial-Lizitation.

Heute, den 6. November 1918, 2 Uhr, findet im k. u. k. Pferdefeldspital 167, Neu-Bukarest, die Lizitation von kriegsuntauglichen Pferden sowie von Stroh gegen Barzahlung an den Meistbietenden statt.

Fahrplanänderung.

Vom 5. November ab fallen bis auf weiteres aus: Pz. 307/308 zwischen Bukarest Nord und Verdorova, Pz. 301/302 zwischen Bukarest Nord und Pitesti, Pz. 333/336 zwischen Bukarest Nord und Buzau...

Theater „LYRIC“ Rumän. Operiengesellschaft Maximilian & Leonard.

Die schöne Unbekannte Operette in 3 Akten von O. Strauss.

Kino „LUX“ Nur heute: „Im Reiche der Flammen“ mit Ellen Richter.

Kino „Select-Central“ „Der Liebesbrief der Königin“ mit Menny Porten.

Zimmer zu mieten gesucht. Angebote an Zografi, Str. Akademioi No. 15.

Dr. Friedmann Mitglied der franz. Dermatologischen u. Syphilidolog. Gesellschaft. Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Dr. Paulmann Str. Academioi 6 heilt Syphilis, Nerven u. Frauenleiden. Blutuntersuchung.

Dr. Aurel Avramovici Spezialist für Krankheiten d. Harnröhre und Nieren. Syphilis, Frauenkrankheiten.

Frau Dr. Med. Aurelia R. Pastia Geburtshilfe Frauenkrankheiten.

W. Dietrich Chirurg-Dentist Strada Matei Pido 8.

Dr. Grünfeld Ord. 11-12 u. 4-6 für Geschlechts- u. Nerven-Krankheiten.

„Universaliu“ eröffnet, wo allerlei Bekleidungsstücke, Toilette- und Menagerie-Artikel.

Rumänische Blusen, Rösche Brandmalerei Frau COSCO Str. General Lahovari 67.

Dr. Wastfried Spezialist für Frauenkrankheiten, Geburtshelfer und gynäkologische Operationen.

Photographie-Apparat 13x18, mit Objektiv, Tragtasche und 2 Kassetten ist zu verkaufen.

Ein neuer Winterpaletot ein Waschekorb und andere verschiedene Sachen zu verkaufen.

Im Zentrum Büro zu vermieten u. Kontoreinrichtung zu verkaufen.

Sofort gesucht für die Provinz: tüchtige, der deutschen Sprache vollkommen mächtige Buchhalter und Schreibkräfte.

Im Magazin Ober, Str. Fântănița, werden sofort kräftige Arbeiter eingestellt.

Briefmarkensammler mögen die Gelegenheit nicht versäumen sich Kriegsmarben zu besorgen.

GEORG DEGEN Calea Victoriei 50 (neben Capsa) PIANO u. PIANINOS neue und überspielte Musik-Noten, Saiten und Zubehöre.

Für Moldau und Bessarabien Abonnements für das „Bukareser Tagblatt“ werden angenommen bei der Filiale der „Gazeta Bucurestilor“ in Jassy.

Dr. Grünfeld Ord. 11-12 u. 4-6 für Geschlechts- u. Nerven-Krankheiten. 5, Str. Olari, 5. 9813-5.

MAX ZAIGHER Calea Victoriei 50

GEORG DEGEN Calea Victoriei 50 (neben Capsa) PIANO u. PIANINOS neue und überspielte Musik-Noten, Saiten und Zubehöre.

Für Moldau und Bessarabien Abonnements für das „Bukareser Tagblatt“ werden angenommen bei der Filiale der „Gazeta Bucurestilor“ in Jassy.

Dr. Grünfeld Ord. 11-12 u. 4-6 für Geschlechts- u. Nerven-Krankheiten. 5, Str. Olari, 5. 9813-5.

Kleiner Anzeiger Die Annoncen sind immer an Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

STELLENSUCHE. 10 Banl das Wort, mind. 10 Worte. ERSTKLASSIGE Korrespondenz, perfekte Sieno-Daktylographie mit langjähriger Praxis...

OFFENE STELLEN für Beamte, Arbeiter etc. 15 Banl das Wort, mind. 10 Worte. SUOET anständiges Eklehn ohne Anhang, gute Bezahlung, Str. Antim 4.

VERKAUFE rumänische und ausländische Sammlungsarbeiten, auch ein Album. Str. Horea, Imperialul 88, 9108-3.

ALTEBERE DAME sucht möbliertes Zimmer mit allem Komfort, Heizung, Badewanne und vollst. Pension. Belegungen an Adressen: Doktor Sigmond, Strada Primitivului 9, 9808-3.

DEUTSCHE u. englische Studenten gibt geprüfte Lehrerinnen. Off. unter M. Z. an die Geschäftsst. d. Bl. 9811-2.

AMERIKANISCHER, ein halbes Jahr gebrannt, zu verkaufen. Bonjeant Elektribeta 72, Gartenhaus. 9805-2.